

Marzahn- Hellersdorf *links*

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt

„Zur Person“ stellen wir Ihnen Brigitte Ostertag vor, die sich nicht nur im Bezirk engagiert, sondern auch auf der Bundesebene der Partei DIE LINKE. Seit drei Jahren ist sie zu Hause in Marzahn-Hellersdorf Seite 2

Der 2. Parteitag der LINKEN beschloss auf seiner 2. Tagung, die in Erfurt stattfand, ein neues Parteiprogramm, dem ein langer Diskussionsprozess vorausgegangen war. Nun ist es an den Mitgliedern, diesem per Entscheid zuzustimmen Seite 5

Nach den Wahlen heißt es nun für DIE LINKE, sich neu aufzustellen, die Oppositionsrolle auszufüllen. Das wird nicht leicht werden - fast alle anderen in der BVV vertretenden Parteien bilden eine große Anti-LINKE-Koalition Seite 7

Vor der Hauptversammlung

Was brachten uns die Wahlen? Bei den Zweitstimmen zum Abgeordnetenhaus verloren wir 5,1 % gegenüber 2006. Nur noch vier von sechs Direktmandaten sind eine bittere Lektion. Noch dramatischer der Einbruch in der Bezirksverordnetenversammlung: 7,0 % Verlust werden auch dadurch nicht schöner, dass wir immer noch die stärkste Fraktion stellen. Durch die Reaktivierung der „Zählgemeinschaft“ hat DIE LINKE die Bürgermeisterin verloren, damit auch die entscheidende „Bürgermeisterstimme“ bei den Bezirksamtsabstimmungen. Das wird auch auf die Ressortverteilung Auswirkungen haben. Die freundliche „Kollegialität“ des Amtes hat sich als Fiktion erwiesen. Petra Wermke hatte sich als BVV-Vorsteherin den Respekt vieler erworben. Auch hier hat sich eine Mehrheit zusammengerüttelt, die ohne Ansehen der Person rein machtpolitisch entschieden und Petra Wermke abgewählt hat. Unter bewusstem Ignorieren guter Berliner demokratischer Gepflogenheiten. Rechtlich vollkommen korrekt bedeutet dies für die politische Kultur des Bezirkes den Rückfall in die frühen 1990er Jahre. Ich bewerte dies als Katastrophe.

Wir müssen also konstatieren, dass auch unsere Verhandlungsstrategie auf ganzer Linie gescheitert ist. Ich glaube nicht, dass dies nur dem Geschick der Verhandlungsgruppe anzulasten ist. Wir fahren eine Ernte in die Scheuer, die etwas mit unserem Umgang mit den anderen politischen Kräften im Bezirk in den letzten Jahren zu tun hat. Während wir der Meinung waren,

dass in Marzahn-Hellersdorf ein vergleichsweise gutes politisches Klima herrsche, sagten die Signale, die Dritte an uns sandten, das genaue Gegenteil. Es ist Unsinn, jetzt alles auf „die da oben“ (das Land ...) schieben zu wollen oder auf „die Medien“ oder auf „den Antikommunismus“.

Wir sind keine kommunistische Partei und „die anderen“ wissen das.

Viel ist jetzt auf allen Ebenen von Neustart für DIE LINKE die Rede. Neustart heißt: Man fährt den Computer runter, macht ihn wieder an - und arbeitet mit genau derselben Software, die eben erst in die Selbst-Blockade führte, weiter. Manchmal funktioniert das. 2006 zum Beispiel noch gerade so. Jetzt sollte ein neues Betriebssystem her.

Das müsste zum Beispiel wieder den Unterschied zwischen Partei und Bezirksamt und Fraktion deutlich machen. Letztere sind engen Handlungs- zwängen unterworfen. Unterwirft sich der Bezirksverband diesen, gibt er den Anspruch einer linken alternativen gesellschaftlichen Kraft auf. Er wird handelnder Bestandteil der Berliner Verwaltung. Das ist passiert. Seit Jahren beklagen wir die Überalterung der Partei - die Jungen bemängeln, dass wir nicht attraktiv für die Jungen seien. Was macht Ihr selbst, Freunde, damit Ihr stärker Magnetwirkung auf Eure Altersgenossen ausübt? Die SeniorInnen können das nicht leisten. Warum haben wir vielfach die Verankerung in den Quartieren, den Vereinen

und Verbänden, den Initiativen aufgegeben? Ich finde, wer da irgendwo ein Amt innehat, hat die Pflicht, sich um seinen Nachwuchs zu kümmern. Wir reklamieren für uns den Ruf einer „Kümmererpartei“ - aber schaffen es oft noch nicht einmal, uns um uns selbst zu kümmern. Kümmern heißt nicht, sich zu bekämpfen und den ewigen Streit der Doktrinen nun auch noch in der kleinsten BO auszufeuchten. Uns sind Menschen verloren gegangen und wir weinten ihnen kaum eine Träne nach.

Wir brauchen einen Wechsel des Betriebssystems. DIE LINKE in Marzahn-Hellersdorf muss sich neu denken. Auch personell. Und wer auch immer auf der nächsten Hauptversammlung* ein Amt anstrebt, sollte sich einer vorherigen Schutzimpfung unterziehen: gegen Beratungsresistenz. Zuhören können sollte auch für Parteipolitiker erste politische Tugend sein.

Wolfgang Brauer

Mitglied des Abgeordnetenhauses

* Am 19.10.2011 wählt DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf u.a. ihren Bezirksvorstand neu.



Wolfgang Brauer gelang es zum 4. Mal in Folge (1999, 2001, 2006, 2011) seinen Abgeordnetenhaus-Wahlkreis in Marzahn-NordWest direkt zu gewinnen.

Foto: DIE LINKE. Berlin

Was gibt's noch?

Seite 2:

- Zur Person: Brigitte Ostertag
- Petra Pau: Zu Protokoll gegeben

Seite 3:

- Einmal arm - immer arm?
- Vom alltäglichen Wahnsinn mit „Hartz IV“

Seite 4:

- Tue Gutes - und rede darüber!
- Aus dem Bezirksvorstand

Seite 5:

- Bundesparteitag der LINKEN beschloss neues Programm - Wortmeldungen dazu

Seite 6:

- Bildungspolitik der LINKEN
- Aus den Siedlungsgebieten

Seite 7:

- Neue BVV konstituierte sich

Seite 8:

- Tipps und Termine
- Hinten links

DIE LINKE.

